

Vom Geheimnis des Laserschwerts

Universität Tag der Chemie lockt Hunderte Interessierter nach Siegen

Von unserer Mitarbeiterin
Sabrina Fuchs

■ **Siegen.** Eine dunkel gekleidete Gestalt betritt den Raum. Zu den Klängen der legendären Star-Wars-Titelmelodie zischt ein Laserschwert durch den Raum. Doch plötzlich Entwarnung. Der Mann entpuppte sich als Professor Dr. Thomas Lenzer, der am Tag der

Chemie an der Universität Siegen die Vorlesung „Mit dem Laserschwert im Chemielabor“ hielt. Passend zum Thema führte er verschiedene Laserexperimente vor und lockerte seinen Vortragsstil durch einige passende Pointen aus der Star-Wars-Reihe auf.

Doch Lenzers Vortrag war nicht der einzige, den die Besucher erleben konnten. Von 11 bis 15 Uhr

gaben verschiedene Vorträge und Führungen Einblicke in die Welt der Naturwissenschaften. Über 200 Besucher erlebten Vorträge zu Biochemie, Physikalischer Chemie, Analytischer und Organischer Chemie. Aber auch der jüngeren Generation wurde viel geboten. Begeistert waren die Kinder von dem Science-Forum (Forum der Wissenschaften), wo sie unter Anleitung von Mitorganisator Dr. Udo Führ und Professor Martin Gröger selbst experimentieren durften. Wie wachsen Kristalle im Eiltempo? Aus welchen Inhaltsstoffen bestehen Kartoffeln? Wie wird eine Tagescreme hergestellt? Und was sind die Farbindikatoren von Rotkohl? Diese und andere Fragen konnten die Kinder selbst beantworten, wenn sie sich, ausgerüstet mit Laborkitteln und Schutzbrillen, selbst an die Versuche wagten.

„Viele Kinder und junge Erwachsene möchten einfach mal sehen, wie es in einer Universität zugeht. Dies konnten wir ihnen bieten“, sagte Führ, und Mitorganisator Dr. Markus Prechtl ergänzte: „Manche Jugendliche überlegen sich, später in ihrem Berufsleben etwas mit Naturwissenschaften zu machen. Da bot sich der Tag der Chemie optimal als Einblick an.“



Wie ist es möglich, Farbindikatoren aus Rotkohl herauszufinden? Dieser Frage ging der elfjährige Hankun Chen am Tag der Chemie an der Universität Siegen unter Anleitung von Dr. Udo Führ (rechts) und Benjamin Luke nach.

Foto: Sabrina Fuchs

